

Weniger Demos in Bern!

Autor(en): **Rohr, Blasius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beitrittsgesuch

MARKUS KESSLER

Unsere Spione im Bundeshaus haben eine aussergewöhnliche Entdeckung gemacht. Ihnen wurde ein Dokument zugespielt, das in der Schweiz wohl einen ziemlichen Aufruhr verursachen könnte. Es ist an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet und wurde der besseren Verständlichkeit halber übersetzt. Das Dokument ist noch nicht datiert, lagert aber schon in den Schubladen zum späteren Gebrauch. Hier also das übersetzte Dokument:

Dear Mr President

Wir, die Schweizerische Eidgenossenschaft, gegründet im Jahre 1291 AD, bitten um Aufnahme unseres Landes in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Es ist uns bewusst, dass unser Land nicht auf dem amerikanischen Kontinent liegt. Trotzdem haben wir alles daran gesetzt, unser Land so USA-konform wie nur irgend möglich zu gestalten. Unsere erste Bundesverfassung von 1848 wurde getreu dem US-amerikanischen Vorbild aus dem Jahre 1787 in Kraft gesetzt. Auch die Aufteilung in Abgeordnetenversammlung (bei uns Nationalrat) und Senat (bei uns Ständerat) wurde dem amerikanischen Vorbild nachempfunden.

Seit einigen Jahren arbeiten wir gezielt auf eine vollständige Integration in die USA hin. In vielen Gegenden unseres Landes wird den Kindern schon Englisch beigebracht, bevor diese überhaupt richtig deutsch können. Natürlich stossen wir bei der Einführung von Englisch als Landessprache noch auf einige Widerstände, aber gerade in der jüngeren Bevölkerung setzt sich die englische Sprache immer mehr durch. Statt Veranstaltungen gibt es nun Events. Und das Wort «cool» hat bereits Aufnahme in den Duden gefunden. Auch die Wirtschaft hat sich längst der englischen Sprache bemächtigt. Niemand will mehr einfach Chef

sein. Heute ist man CEO oder CFO oder HRO. Unsere Unternehmen wählen mit Vorliebe englische Namen, obwohl diese zum Beispiel bei Swiss Dairy Food nicht zwingend erfolgreich arbeiten. Aber der gute Wille zählt doch, oder?

Auch in der Landesverteidigung arbeiten wir auf absolute Kompatibilität mit US-Truppen hin. Im Jahre 2003 wurde die Reform Armee 21 durchgesetzt, die unsere kleine Armee befähigt, sich an amerikanischen Einsätzen auf der ganzen Welt zu beteiligen, selbstverständlich nur unter amerikanischer Führung. Die Waffensysteme und Grossraum-Transportflugzeuge kaufen wir selbstverständlich bei amerikanischen Firmen. Natürlich wird auch die Währung schrittweise abgeschafft und durch den US-Dollar ersetzt. Bereits jetzt lagern auf Schweizer Banken viele Milliarden Dollars, die auch bereitwillig zum Wohle des amerikanischen Volkes ausgegeben werden. Erste zaghafte Versuche fanden bereits im Jahre 1999 statt.

Obwohl die EU immer mehr die Schweiz zu einem Beitritt drängt, haben die tapferen Schweizer jeden Versuch, sich dieser Organisation anzunähern, zunichte gemacht. Für uns freie Schweizer gibt und gab es eben nur einen starken Partner, nämlich die USA. Natürlich würden wir auch Zürich oder Genf als neue Hauptstadt wählen, und damit vom bäuerlichen Image von Bern zu urbanem und weltmännischem Ansehen zu wechseln.

In diesem Sinne, Mr President, hoffen wir, dass unser Gesuch um Aufnahme angenommen wird, damit wir endlich zusammen mit den weiteren 50 Bundesstaaten zu Global Players werden können und bei weiteren Kreuzzügen dabei sein dürfen.

Hochachtungsvolle Grüsse
Der Bundespräsident

Weniger Demos in Bern!

Antrag auf Schaffung eines eidgenössischen Demo-Kalenders

Nicht nur Herrn Dr. Wasserfallen, nein, manchem hat's nicht mehr gefallen, dass alle Demos stets in Bern stattfinden, wo doch nah und fern so viele Orte leer dastehen.

Die möchten auch mal Leute sehen! Warum denn nicht Aarburg, Saas Fee, Hombrechtikon, Malans und Trey, Magliaso, Seengen oder Pully – und schön wär's auch auf dem Mont Vully.

Kurzum – ein jeder Weiler nett im Ortsverzeichnis (A bis Z).

Es gilt für alle Rechtsgleichheit. Und ausserdem – ob nah, ob weit:

Ein Demo-Spezialbillett macht alle öV-Kassen fett.

Drum bitte ich den Bundesrat, dass nunmehr schreite er zur Tat:
– dass Demos ihm sind meldepflichtig
– dass er sie terminiere richtig,
– dass er zuteile dann die Orte
(und zwar nach Reihenfolge' des Eingangs und ab des Alphabetes Anfangs),
und dieses ohne viele Worte.

So stehen Aadorf bis Zweisimmen nicht nur zum Golfen und zum Trimmen, nein, auch zum Protestieren frei, ob's im Jänner oder Dezember sei.

Fassaden gibt es überall; Schaufenster auch, im schlimmsten Fall, und schöne Autos sowieso.

O ja – die Gleichheit macht so froh!

Man verbreite es über die Landessender:
Ein Hoch dem eidgenössischen Demo-Kalender!

Blasius Robr